

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Dienstag, den 2. Mai 1882.

Abonnementspreis halbjährlich 1 R 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 R 70 S.

Zum Abonnement auf das

„Calwer Wochenblatt“

für Mai und Juni laden wir Jedermann in Stadt und Land freundlich
ein. Beide Monate kosten nur 60 S.

Die Redaktion und Expedition des Calwer Wochenblatts.

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

— Im Reichstage schritt man am Freitag zur Wahl der Prä-
sidenten und der Schriftführer. Bei der Wahl des Präsidenten fielen auf
den konservativen Abgeordneten von Levesow, den Präsidenten der vo-
rigen Session, 162 Stimmen, während 97 auf den fortschrittlichen Abgeord-
neten Dr. Hänel fielen. Der Gewählte nahm die Wahl mit beifällig aufge-
nommenen Dankesworten an. — Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten
erhielt das Centrummitglied Abgeordneter Freiherr zu Frankenstein
159, Dr. Hänel 95 und der Nationalliberale v. Benda 1 Stimme. Der
Abgeordnete Freiherr zu Frankenstein ist noch nicht in Berlin anwesend
und wird von seiner Wahl benachrichtigt. Die Wahl des zweiten Viceprä-
sidenten fiel mit 126 Stimmen auf den Abg. Adermann (Reichspartei),
während 115 Stimmen auf von Venda fielen. Auch der Abg. Adermann
nimmt die Wahl dankend an. — Die Wahl der Schriftführer erfolgt auf
Antrag des Abgeordneten Windthorst per Acclamation. Es werden
auf seinen Vorschlag gewählt: die Abgg. v. Adelman, Dolmann, Wolfel, v.
Zepper-Vaski, Graf v. Kleist (Schmegin), Dermes (Parchim), Roland und
Dr. Forst. Zu Quästoren ernannt der Präsident die Abgg. Kochann (Ahr-
weiler) und Hoffmann. — Zu Ehren des Andenkens des am 10. März ver-
storbenen Abg. v. Brauchitsch erhebt sich das Haus von den Plätzen. — Den
Schluß der Sitzung bildet eine längere Geschäftsordnungsdebatte über den
Tag der nächsten Sitzung, in welchem scharfe Bemerkungen über das lange
Zaun des Landtages und die dadurch dem Reichstage erwachsende Unbequem-
lichkeit des Nebeneinandertagens fielen. Abg. Niderer beantragt die nächste
Sitzung am Montag den 8. Mai. Bei der Abstimmung darüber zeigt sich
das Haus beschlußunfähig. Der Präsident setzt die nächste Sitzung auf Frei-
tag den 5. Mai 1 Uhr fest. Gewerbeordnung und Konsularvertrag mit
Brasilien.

Frankreich.

— Die sozialistisch-revolutionäre Partei in Frank-
reich geht in ihren Anregungen zum Morde und zu gewaltthätigen Schritten
gegen die besitzenden Klassen täglich offener vor, ohne daß von Seiten der
Regierung irgend etwas dagegen geschähe. Eines ihrer Organe, die in Lyon
erscheinende Droit sozial, hat (wie bereits früher mitgeteilt), eine Sub-
scription von je 10 Cts. zu dem Zwecke eröffnet, einem gewissen Jour-
naler, der bei dem letzten Strife in Besjéges einen der dortigen Arbeit-

geber, welcher den Strikenden Widerstand leisten wollte, mit einem Pistolens-
chuß zu tödten versuchte, einen Ehrenrevolver darzubringen. „Es soll dies,“
sagt das liebenswürdige Blatt, „eine Aufmunterung für die Genossen sein,
welche im Kleinen versuchen könnten, was wir eines Tages nothgedrungen
im Großen zu thun haben werden.“ Die Zeichner strömen herbei und geben
nach der in ihrer Partei herrschenden Gewohnheit in 2 Worten auch zugleich
ihre Glaubensbekenntnisse. In der Liste des Droit sozial bezeichnen sich einige
von ihnen wie folgt: Ein Anhänger des Messers, ein Fabrikantentöchter, 2
künftige Nachrichten, ein anarchistischer Denker, ein Nitroglycerinmann, eine
Petroleum. Alle diese Aufreizungen zum Mord bleiben ungestraft, obgleich
sie sicherlich ein gemeinsames Verbrechen darstellen.

Paris, 29. April. Bei Tigri in Algerien, dicht an der marok-
kanischen Grenze, wurde eine französische topographische Ko-
lonne, unter dem Schutze von 350 Mann der Fremdenlegion stehend, von
angeblich 7500 Arabern, darunter 1500 Reitern, angegriffen. Die Araber
wurden nach langem Kampfe in die Flucht geschlagen und nach dem Marokko-
Gebiet verfolgt. Mehrere Hundert sollen getödtet sein, darunter ihr Chef.
Die Franzosen verloren fünfzig Tode, darunter zwei Offiziere, und über
dreißig sind verwundet.

Algier, 29. April. Aus Süd-Oran wird gemeldet: Die franzö-
sische wissenschaftliche Mission, welche südöstlich von Mesheria mit topo-
graphischen Untersuchungen beschäftigt war, ist von Si-Sliman, der
eine Reiterhaare bei sich hatte, überfallen worden. Getödtet sind 40 Per-
sonen, wobei zwei Offiziere; ebenso viele verwundet. Als Hilfe erschien
war Si-Sliman bereits mit seiner Beute entkommen. Eine Kolonne soll
die Fliehenden über die Grenze verfolgen.

England.

London, 29. April. Heute wurde in Doncaster ein junger
Mann, Namens Young, verhaftet, der angeschuldigt ist, einen Brief an
die Königin geschrieben und deren Leben bedroht zu haben. Dieser wurde
nach London gebracht und vor den Richter geführt. Die Sache ist auf acht
Tage vertagt. Der Brief enthielt, daß Angeeschuldigter ein irischer katholi-
scher Priester sei, und 2000 Pfst. verlange, damit 50 Arbeiter seiner Ge-
meinde nach Amerika auswandern könnten. Sonst würden dieselben sich ver-
binden, um die Königin zu tödten. Angellagerter ist in Wirklichkeit ein Eisen-
bahnbaurarbeiter bei Doncaster.

Rußland.

— Der „Köln. Jtg.“ schreibt man aus Berlin: Aus Baltia ange-
kommene christliche Grundeigentümer erzählen, daß der Pöbel, nachdem er
die Juden gehörig ausgeplündert, die Polizisten überfiel, die er schmähtlich
durchprügelte. Sodann kam die orthodoxe Geistlichkeit an die Reihe; diese
wurde erst zu komödienhaften Tausen und Trauungen in der Kirche ge-
zwungen, dann ihr unter allgemeinem Gelächter Haare und Bart kurzge-
schnitten: die denkbar größte Schmach der Popen. Die Gutsbesitzer sagen:
Erst kamen die Juden, dann die Polizei und die Geistlichkeit, nun kommen

Feuilleton.

Die mysteriöse Schrift

oder

Ein räthselhaftes Verbrechen.

Amerikanische Criminal-Revellé. Nach dem Englischen des H. L. Pougford.

(Fortsetzung.)

Keine Zeit verlierend, durchsuchte er seines Vaters Kleider. Er suchte
in allen Taschen, mit dem Herzklopfen eines Verbrechens. Alles umsonst.
Kein Schlüssel war zu finden.

Nur eine Stelle blieb ihm noch zu durchstöbern, und das war unter
seines Vaters Kopfkissen. Aber dabei war die Gefahr, ihn zu erwecken, zu
groß. Und wenn sein Vater erwachte und ihn in diesem Zimmer fände,
würde er künftig die Thür gegen ihn absperren.

Aber da er einmal auf dies Unternehmen aus war, so war er nicht
der Mann, sich durch kleine Hindernisse abschrecken zu lassen. Er versiel
bald auf ein Mittel. Das Schlafzimmer verlassend, begab er sich in sein
eigenes Zimmer und holte eine Pirole mit Chloroform. Hierauf wieder
zurückkehrend, feuchtete er ein Taschentuch an, und hielt es über seines Va-
ters Gesicht.

Dann schob er behende seine Hand unter das Kissen. Hier lag eine
Pistole und ein entbloßter Dolch. Sein Vater regte sich nicht. Er tastete
umher; und sein Herz pochte heftig, als er zuletzt ein Bünd Schlüssel berührte.

Sie ergreifen, in die Bibliothek zurückeilen, den Sekretair öffnen, war
das Werk eines Augenblicks.

Wie heißhungerig starrte er auf alle Schiebläden und Fächer, mit ihren
Stößen von Papieren, die jetzt vor ihm lagen. Aber da war keine Zeit zu
verlieren. Eine nach der andern öffnete er die zahlreichen Schiebläden und
untersuchte ihren Inhalt. Da lagen alte Geschäftsbriefe, Obligationen und
Pfandverreibungen, Eigenthums-Urkunden und Versicherungs-Policen,
Schuldscheine und werthvolle Geschäfts-Dokumente jeglicher Art. Diese über-
flog er hastig, und legte sie sorgfältig in derselben Ordnung, wie er sie ge-
funden, wieder hin.

Er ließ nicht ein einziges Document unbezehen, vergaß nicht eine einzige
Schieblade oder ein einziges kleines Fach. Sein Werk ging rasch von Stat-
ten, denn die momentane Aufregung hatte jede geistige Kraft in einem außer-
ordentlichen Grade angespannt. Ein einziger Blick reichte hin, um ihm zu
sagen, von welcher Art das Papier sei, das ihm in die Hand fiel. Eins
sah er, und zwar, daß sein Vater fast durch jedes Land gereist, in jedem
gelebt hatte, denn hier fanden sich Werthpapiere, die das Datum jeder an-
gesehenen ausländischen Hauptstadt trugen und in vielen verschiedenen Sprachen
abgefaßt wurden.

Aber noch hatte er nicht gefunden, was er suchte.

Ein Raum war noch undurchsucht. In diesem kam er jetzt in eifriger
Aufregung. Es war eine dicke eiserne Thür mit einem ganz merkwürdigen
Schloß und dito Schlüssel. Er schloß sie auf. An der Andern Seite war
noch eine andre Thür, und es lösete ihm einige Mähe, den passenden
Schlüssel zu finden. Aber zuletzt wurde auch diese geöffnet.



wir alle an die Reihe. Vorüber die Juden besonders kagen, ist, daß trotz aller Vorstellungen der Minister des Innern keine Erklärung hat ergehen lassen, daß die Judenheken dem Willen des Zaren zuwiderlaufen.

Petersburg, 29. April. Die in der Depesche vom 26. April erwähnte Feuersbrunst war in Mohilew-Podolsk, nicht in Kamenez-Podolsk. Ueber 100 Judenhäuser sind abgebrannt.

Tages-Neuigkeiten.

Ludwigsburg, 30. April. Extrablatt der Neckar-Ztg. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm ist diesen Morgen 7 Uhr 10 Min. gestorben. Ein Bulletin des Staatsanz. v. 29. ds. 9 Uhr Vorm. lautete noch: Ihre Königl. Hoheit hat die Nacht unruhig zugebracht. Die entzündlichen Erscheinungen in der linken Seite haben sich weiter ausgebildet, die allgemeinen Symptome dagegen einen weniger beunruhigenden Charakter angenommen.

Stuttgart, 29. April. Volksbank. Gestern Abend war eine größere Anzahl von Gläubigern der Volksbank in der Restauration zur Pappschüssel versammelt, um ihr Verhalten für die heute früh stattfindende Versammlung, welche einen definitiven Kassator, sowie einen Konkursauschuss zu wählen hat, zu berathen. Die Anwesenden — etwa 70 — sprachen sich für schnelle Liquidation aus, welche allein und am besten geeignet sei, den Kredit wieder zu bessern; in den Konkursauschuss sollen daher Männer, welche für eine solche Vereinfachung seien, gewählt werden. Außerdem beschloß man, den Herrn Kassaverwalter, nachdem er über den Stand der Angelegenheit Bericht erstattet habe, zu interpelliren, ob und in welcher Art die Gläubiger Guthaben verzinset werden sollten.

Nach der „W. Vztg.“ findet die Stuttgarter Ledermesse nicht am selben Tage des Heilbronner Mai-Ledermarkts, wie die „Neckarztg.“ meinte, statt, sondern am ersten Tag der Stuttgarter Matmese, nämlich am 22. Mai.

Leonberg, 28. April. Nach den neuesten Erhebungen beträgt die Unterstützung, welche der Bezirk an arme Reisende verausgibt, 9000 M.; es wird jedoch für die Zukunft eine Ermäßigung in der Art eintreten, daß die Unterstützungsbedürftigen täglich 35 S verzehren dürfen. Diejenigen, welche mit der Ausgabe der Zehrpennige beauftragt sind, erhalten von der Bezirkskassa 6% Belohnung. — Gegenwärtig haben wir eine wahre Revolution in der Unterwelt, indem durch die ganze Stadt in allen Straßen und Gassen Gräben gezogen und Röhren zu unserer Wasserleitung gelegt werden; dabei werden verschiedene Steine und Erdformationen zu Tage befördert, welche der Untersuchung eines Geologen werth wären.

Göppingen, 28. April. Der Frost am 11. d. M. hat bei uns nur den nicht sehr zahlreich vorhandenen Kirschbäumen und den Frühbirnen, besonders an Spalieren, geschadet. Die Birnbäume und Zwetschgenbäume auf Baumwiesen, Baumäckern und in den Gärten stehen in einem Blüthenstadium da, wie es schon seit verschiedenen Jahren nicht zu sehen war. Die Blüthen der früheren Apfelsorten beginnen sich zu entfalten, allein zu einem günstigen Verlaufe der Entwicklung und Befruchtung wäre besseres Wetter zu wünschen. Die Winter- und Sommerfaat steht schön und den Wieswachs haben die letzten Regen sehr gefördert.

Hall, 28. April. In der gestrigen Monatsversammlung des hiesigen Lokalvereins für Geschichte und Naturgeschichte, die zugleich den Schluß der Versammlungen im abgelaufenen Winter bildete, referirte Dekan Schmid über Funde in einer Höhle bei Gschlachtenbrezgingen an der Bahnlinie Hall-Wilhelmsglück, die leider nach den eingeholten Erklärungen von Dr. Ost. Fraas in Stuttgart nicht den gehegten Hoffnungen entsprachen, und zeigte, wie eben im Muschelkalk nichts von prähistorischen Resten zu finden sei. Dr. Schnizer macht sodann Mittheilungen über stattgefundene Versuche von Inkrustationen in den kalkhaltigen Gewässern bei Thalheim (Wellberg), die noch weiter fortgesetzt werden sollen. Bekanntlich bilden die Inkrustationen von Kalktuff in Frankreich einen bedeutenden Industriezweig. Im Anschluß an diese Mittheilungen gab Dr. Schnizer an der Schrift von Dr. Weinland in Ehlingen „über die in Meteorsteinen entdeckten Thierreste“ einen Rückblick auf die von Dr. Hahn in Reutlingen schon vor mehreren Jahren angestellten und gemachten Untersuchungen an Meteorsteinen. Der

Im Innern lag eine Menge von Papieren. Eins war eine Verschleimung für Actien zu einem beträchtlichen Werthe in englischen Consols, ein andres ein Diplom irgend einer Gesellschaft in Frankreich. Verschiedene andre werthvolle Papiere lagen hier, aber nicht dasjenige, welches Juda suchte.

Er hatte alles durchstöbert. Nichts blieb ihm zu untersuchen übrig. In bitterer Enttäuschung wandte er sich ab. Es war augenscheinlich, daß sein Vater sein Geheimniß keinem Papier anvertraut hatte. Es sei thöricht von ihm gewesen, dachte er, das Wagstück dieser Nachsuchung unternommen zu haben.

Und doch fiel es ihm schwer, den Sekretair zu verschließen und sich zu entfernen. Er trat wieder hin, und untersuchte ihn genau von allen Seiten, um zu sehen, ob sich nicht irgend ein geheimes Schubfach — eine Feder, ein Knopf fände. So sorgfältig prüfte er Alles, daß nicht eine Nixe ihm entging. Zuletzt kehrte er zu dem kleinen eisernen Verschlag zurück, und untersuchte genau dessen Inneres. War das eine Nietstelle an der Seite, oder was sonst? Ha! als er schärfer hinblickte, fand er, daß die Ränder der einen Seite nicht so genau schlossen, als an der andern. Er nahm die kleine Niete zwischen seinen Daumen und Zeigefinger, und drückte nach verschiedenen Richtungen. Zuletzt zog er ihn an sich, und siehe! die ganze Seite wich aus.

In einer kleinen Zelle, deren eine Seite jetzt unbedeckt war, lagen drei unscheinbare Stückchen Papier.

Das eine war ein kleines Päckchen. Er öffnete es rasch. Es war eine Locke von langem, dunklem, reich gekräuseltem Haar. Auf dem Papier stand der Name „Emilie 1826“ geschrieben, und weiter nichts. Es sorgfältig wieder zusammenlegend, öffnete er das nächste, als Billet gefaltete

Vorstand des Vereins, Prof. Chemann, sprach sodann noch über die geschichtliche Entwicklung der Reichshofämter und über das Umland'sche Gedicht „Der Schenk von Limpurg“. Unter den dem Verein in letzter Zeit gemachten Geschenken heben wir das von Hrn. Kuber in Heilbronn, „ein Steinbeil aus den Funden bei Saltenau“ hervor.

Baden, 28. April. Nach ganz zuverlässigen Nachrichten wird die deutsche Kaiserin morgen Abend 1/2 vor 6 Uhr von Wiesbaden kommend hier eintreffen. Da dieselbe im strengsten Intognito reist, unterbleibt auch jedweder Empfang. Die Equipagen und Pferde nebst den dazu gehörigen Bediensteten sind schon heute Morgen hier angelangt.

Wiesbaden, 27. April. Der Kaiser nimmt jeden Morgen Vorträge vom Zivil- und Militärkabinette entgegen, macht dann gemeinsam mit J. Maj. der Kaiserin eine Ausfahrt und besucht Abends das Theater, in welchem einaktige Lustspiele und Tanzdivertissements gegeben werden. Zur kais. Tafel waren vorgestern geladen u. a. der frühere Gouverneur von Ulm, Gen. Lieut. v. Gneisenau, und Frhr. v. Rothschild (Frankfurt), gestern der Landgraf und die Landgräfin von Hessen. Gestern empfing der Kaiser den Major v. Jedtwitz, welcher, in der Schlacht von Gravelotte schwer verwundet, am folgenden Tage auf seinem Krankenbette die bekannte Rose von Gorge dem Kaiser überreichen ließ und welcher z. Z. Bezirkskommandeur in Halberstadt ist, in Audienz. Heute ist hier eingetroffen der Statthalter der Reichslande Frhr. v. Manteuffel; derselbe wurde Vormittags vom Kaiser empfangen und fuhr mit demselben zur Parade, welche um 11 Uhr auf dem Plage vor dem Kurhause über die hiesige Garnison und die Niebrücher Unteroffizierschule abgenommen wurde. Die Kaiserin war bei dem militärischen Schauspiel anwesend; sie begab sich dann mit dem Kaiser nach d. Wilhelmsheilanstalt für erkrankte Soldaten.

Leipzig, 29. April. Das Reichsgericht entschied in der Strafsache wider die Berliner Kaufleute Rosenstod und Levin, welche das Landgericht zu Magdeburg wegen gewerbmäßigen Glückspiels verurtheilt hatte, daß das bei Pferdereennen übliche Wetten auf Rennpferde und Buchmacherei als Glückspiele zu betrachten seien.

Bremen, 29. April. Der Postdampfer Mosel, Capt. J. Hesse, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. April von Bremen und am 18. April von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

England. Bei der Beisetzung Darwin's befanden sich im Trauergefolge, außer der Familie und den nächsten Anverwandten, die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und Italiens, der spanische Gesandte, Marquis v. Salisbury, Sir Stafford Northcote, Lord Aberdeen, der Kriegsminister Childers, der Generalpostmeister, Professor Huxcett, der Unterrichtsminister Mundella, der Sprecher und eine große Anzahl von Mitgliedern des Unterhauses, der Lordmajor und die Sheriffs von London (in ihrer Amtstracht), die Spitzen der Wissenschaften und Literatur, sowie Vertreter und Abordnungen fast sämtlicher Universitäten und gelehrten Gesellschaften des Vereinigten Königreiches. An Stelle des abwesenden Dekanaten von Westminster leitete Canonius Prothero die Leichenfeier an Grabe, welche mit dem von der Orgel gespielten Todtenmarsche aus „Saul“ ihren Beschluß fand. Der schmucklose Sarg trägt auf einer Metallplatte die einfache Inschrift: „Charles Robert Darwin. Born 12. February 1809. Died April 19. 1882.“

Vermischtes.

Die Dtsch. Zeitung erzählt: Charles Darwin war bescheiden wie das Genie, nicht wie ein Talent anspruchsvoll. Vor etwa 3 Jahren ersuchte ein Londoner Buchhändler mit allerhand Bethenerungen der größten Verehrung für den berühmten Naturforscher, dieser möge sich herablassen, für ein in seinem Verlage erscheinendes Werk sein Leben zu beschreiben. Der Bittsteller, auf eine abschlägige, oder wenigstens aufschiebende Antwort gefaßt, war entzückt, als Darwin ihm sagte: „Sie können sie sogleich mitnehmen.“ Dabei übergab ihm Darwin ein Papier, welches er vor den Augen des Buchhändlers beschrieben hatte. Der also Beschenkte erschöpfte sich in Dankfagungen und eilte davon. Als er vor der Thüre angekommen, in begreiflicher Neugier das Blatt öffnete, fand er folgendes: „Ich heiße

Blätchen Papier. In demselben war mit fast erloschenen Bleistiftstrichen geschrieben:

„Ich werde diesen Abend um acht Uhr im Gehölz beim Herrenhose sein. Den 10. November 1827.“

„Emilie.“

Irgend eine alte Liebesgeschichte! Der Alte scheint sie sich noch zu Herzen zu nehmen. Wie ärgerlich, wenn das Alles wäre; aber laß mich das dritte Papier sehen.

Es war ein Stück Pergament, von viereckiger Form, und darauf ein Quadrat, mit unleserlichen Zeichen ausgefüllt. Juda drehte es hin und her, aber konnte nichts entziffern.

Plötzlich eilte er an den Tisch, setzte sich hin, und machte eine genaue Copie von der Inschrift auf dem Pergament, Zeichen für Zeichen, Strich für Strich. Nachdem dies geschehen, legte er die Papiere sorgfältig an ihren Platz wieder hin, und verschloß den Sekretair, wie er ihn gefunden.

Dann kehrte er in seines Vaters Zimmer zurück. Ehe er dasselbe betrat hatte er wieder zum Chloroform seine Zuflucht genommen. Als er drinnen war, hörte er seinen Vater im Schlaf wurmeln. Er horchte hin: „Emilie! O Gott!“

Andre gebrochene Töne folgten, von denen Juda nichts verstehen konnte. Er hielt nun das Tuch wieder über seines Vaters Gesicht, wie zuvor, und während der Betäubung, die auf das Einathmen der Dämpfe des Chloroforms folgte, legte er die Schlüssel genau wieder an dieselbe Stelle, wo er sie gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Charles West un

Ausfu pro erste rall gege Millionen 1,200,000 men 1 Ausfuß 440,000 füllen Ze sein werl Staaten geüigert

unter Der Cher couleur Horizont

bandi konnte, tafche u stellen, Galopp Späne l peitsche oder me die Arm meiner G und sich Blick, geganen er einme Aufritt meinen Feinde n Fußboden angezoge Reitpeiß gehorcht, sprinat, Faustsch zwei zu Mähne, Ich wil meine G springt derzähne Rabe ei das Nies Ich sieh voraus, dritten Alles da gerettet, ich drehe Gesicht ein Ende wie eine wandelt. Zeichen, ganze S

Amli

St

aus M und Litz 177 0 12 36 4



Charles Darwin, bin geboren 1809, studirte, machte eine Reise um die Welt und studirte weiter."

Obwohl die Nachrichten aus verschiedenen Consulatsbezirken über die Ausfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten pro erstes Quartal d. J. noch fehlen, so läßt sich doch erkennen, daß sie überall gegen das Vorjahr zugenommen und einen Mehrbetrag von etwa 20 Millionen Mark aufweisen wird.

Neulich wurde das Bier der Aktienbrauerei Tivoli in Zweibrücken untersucht. Es hatte eine wahrhaft bewundernswürdige Zusammensetzung.

Der kürzlich in Holland als Blumengärtner gestorbene Thierbändiger Martin hatte i. J. Pferde dressirt, die Niemand bändigen konnte, er hatte sie abgerichtet auf seinen Ruf zu kommen und seine Jagdtasche und sein Gewehr zu tragen.

Der kürzlich in Holland als Blumengärtner gestorbene Thierbändiger Martin hatte i. J. Pferde dressirt, die Niemand bändigen konnte, er hatte sie abgerichtet auf seinen Ruf zu kommen und seine Jagdtasche und sein Gewehr zu tragen.

Er befahl ihnen, sich hinter ihn zu stellen, er schoß einen Hasen oder ein Rebhuhn und sofort eilten sie im Galopp davon und holten das erlegte Wild. Er erzählte: "Eine gefleckte Hyäne brachte mir meine Handschuhe. Sie hat mich Jemand mit der Reitpeitsche in der Hand gesehen. Wenn ich meinem Tiger, meinem Löwen oder meiner Hyäne befahl, mir auf die Schulter zu springen, so krenzte ich die Arme, in einem Augenblick waren sie dann mit ihren Vordertagen auf meiner Schulter; hierauf befahl ich ihnen, die Taten wieder abzunehmen und sich niederzuliegen."

Martin beherrschte die wildesten Bestien mit seinem Blick, aber mehr als einmal ist er dicht vor dem gräßlichsten Tode vorbeigegangen; denn die Thiere, sagte er, haben ihre Launen. In London führte er einmal im Thierkäfig den "Löwen von Mysore" auf. Er schildert den Auftritt so: "In der Scene, wo die Indianer mich angreifen und ich meinen Löwen und meine Löwin zur Hilfe rufe, greift der Löwe meine Feinde nicht an, sondern duckt sich plötzlich und gräbt seine Klauen in den Fußboden. Seine Augen werden ganz leuchtend. Ich war als Indianer angezogen; ich hatte einen Dolch im Gürtel, aber, wie gesagt, niemals eine Reitpeitsche. Ich befehle meiner Löwin durch ein Zeichen, wegzugehen; sie gehorcht, aber der Löwe (da er im Wahnsinn war) macht einen Satz und springt auf mich los, um mich an der Brust zu packen. Ich gebe ihm einen Faustschlag auf die Schnauze und breche mir dabei das Handgelenk und zwei Finger. Ich mache Cobourg ein Zeichen fortzugehen; er schüttelt die Mähne, duckt sich ein zweites Mal und gradaus springt er auf mich zu. Ich will ihm wieder einen Schlag geben und jetzt erst bemerke ich, daß meine Hand gebrochen ist. Ich — damit er mir nicht auf's Gesicht springt — wie ein Blig, biete ihm meinen Schenkel. Er gräbt seine Vordertage ein, hebt mich in die Höhe und hält mich in der Luft wie die Rahe eine Maus. Ich gebe ihm mit der Hand einen zweiten Faustschlag, das Fleisch vom Schenkel reißt sich auf und das Thier läßt mich fallen. Ich stehe auf; ich blide um mich wie eine Furie, denn ich sah sehr wohl voraus, daß mein letzter Augenblick gekommen war. Ich konnte nicht zum dritten Male Stellung nehmen. Ich sagte mir: wenn ich schreie, so läuft Alles davon, das größte Unglück kann geschehen und ich bin nicht vom Tode gerettet, der mich erwartet. Ich mache also Gesten wie ein Verzweifelter; ich breche dem Löwen den Rücken, damit er mich packen kann, ohne mir das Gesicht zu zerfleischen, und mich im Nacken todtmachen kann, daß die Sache ein Ende hat. Aber zwei Sekunden gehen vorüber, zwei Sekunden, die mir wie eine Ewigkeit vorkommen. Ich drehe mich um: der Löwe ist wie umgewandelt. Er sieht das Publikum an, er sieht mich an, ich geb' ihm ein Zeichen, wegzugehen, er geht weg, wie wenn nichts geschehen wäre. Diese ganze Scene hatte nicht länger als drei Minuten gedauert, und jetzt erst

fühlte ich ein Wohlbehagen, als wäre ich plötzlich zum Leben wiedergekommen. Ich nahm den Shawl, den ich trug, wickelte ihn mir um die Hand, that einige Schritte zur Kampe, machte eine Verbeugung und sagte: "Meine Herren und Damen! Es ist mir ein kleines Unglück zugefallen; wie Sie gesehen haben, aber ich hoffe, daß ich morgen oder übermorgen die vierte und letzte der angekündigten Vorstellungen geben werde." Ich blieb 14 Wochen im Bett.

Gemeinnütziges.

Gegen das Beissen der Pferde empfiehlt "Der Nord, deutsche Landwirth" Folgendes: Man nehme einen starken Stod, spalte denselben und klemme ein Stück rohes Fleisch hinein. In dem Augenblicke, wo das Pferd nach der Hand des Fütternden beissen will, halte man das Fleisch dem Pferde entgegen; das Pferd verbeißt sich in das, der Natur desselben widrige Nahrungsmittel und wird von der bisherigen üblen Gewohnheit des Beissens fernerhin bald ganz abgehen. Dieses Mittel wird selbst in den renomirtesten Ställen, bei bösen Hengsten z. B., vielfach und mit dem besten Erfolge angewendet. Wollen sich die Pferde nicht gutwillig aufkäumen lassen, sondern beißen und schlagen sie hierbei, so ist die Entziehung des Saufwassers das beste, z. B. auch bei den Kunstreitern meistens angewandte Mittel, um die Pferde dem Willen des sie Dressirenden ganz gefügig zu machen. Sobald das Pferd am nächsten Tage von der Halfter losgemacht und im Stände umgedreht ist, gehe man zu dem bereit gehaltenen Eimer zurück, klappere mit demselben und lasse das Pferd, welches den Hals senken muß, um den auf der Erde stehenden Eimer zu erreichen, erst dann laufen, wenn dasselbe sich die beliebige Berührung mit der Hand zwischen den Ohren und dem Kopfe ruhig gefallen läßt. Gewöhnlich reichen 2 bis 3 derartige Lektionen hin, um dem Pferde seine bisher an den Tag gelegten Unarten gänzlich abzugewöhnen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. April. Der Wochenmarkt hatte heute eine ziemlich gute Beisuh und notiren wir folgende Durchschnittspreise: Kopfsalat von 3 Pfg. an, Spargel von 50 Pfg. bis 1, 20 M., junge Kohlrabi per Stück 10—15 Pfg., neue Kartoffeln das Pfund 40 Pfg., Gurken von 50 Pfg. bis 1 M., grüne Erbsen das Pfund 30—40 Pfg., Blumenkohl, schöne Köpfe, von 30 Pfg. an, Selleriewurzeln 3—5 Pfg., Spinat und Feldsalat in großer Menge, ebenso Waldmeister, das Büschel 1—2 Pfg., junge Karottten, das Büschel 6—8 Pfg., Radieschen und Rettige von 3—5 Pfg. das Bund. Ein Ei 5 Pfg., Butter, das Pfund von 1 bis 1,25 M., 1 Ente 1,80 M., 1 Huhn 1,30 M. Im Sou terrain der Markthalle kostet das Pfund Rindfleisch 50 Pfg., Schweinefleisch 60 Pfg., Hammelfleisch 60 Pfg., Kalbfleisch 58 Pfg. Auf dem Blumenmarkt sind hauptsächlich prächtige Rhododendron und Geranien sowie Rosen in Töpfen zu haben; von abge schnittenen Pflanzen finden sich große Mengen von weißen Sternblumen, Tulpen, Bergmeinnicht und Maiblumen, letztere schon von 3 Pfg. an das Bouquet.

Corvin's Geschichte der Neuzeit, die im Verlag von Greiner und Schramm in Leipzig erscheint, ist mit der sechsten erschienenen 8. Lieferung bis zum Ende des Jahres 1849 vorgeschritten. Besonders interessant ist in den letzten Lieferungen die Schilderung des badi schen Aufstandes und des Endes des ungarischen Insurrectionskrieges: Das Bild, welches Corvin von dem gewaltigen letzten Ringen des ungarischen Volkes mit der erdrückenden Uebermacht seiner Gegner entwirft, ist unübertrefflich gelungenste Partie des bisher erschienenen Theils des Werkes. Auf dem Raum weniger Seiten eine solche Fülle von Begebenheiten zu schildern, vermag man nur, wenn man die seltene Gabe besitzt, wie von hoher Warte herab die Ereignisse während eines bestimmten Zeitraumes zu überschauen und mit richtigem Blick die wichtigsten von den minder wichtigen zu sondern. Das ist einer der größten Vorzüge der Corvin'schen Darstellungweise. Nie ist bei ihm Unwesentliches breit getreten; wo er sein Urtheil über Begebenheiten abgibt, geschieht es klar und entschieden, oft in wenigen Worten die Resultate jahrelanger Beobachtung und Erfahrung zusammenfassend; und wo er hervorragende Persönlichkeiten und schildert, liefert er in scharf charakterisirenden Zügen ein Bild, das uns mit plastischer Deutlichkeit den Mann zeigt, mit dem er uns bekannt machen will. Corvin's Gegner führen gegen ihn den einzigen Vorwurf ins Feld, in seiner Geschichte sei keine Spur von Gerechtigkeit, und sie haben recht, wenn sie den gelehrten Wust meinen, durch welchen viele Geschichtswerke für den Leser, der nicht selbst Historiker ist, unverständlich gemacht werden. Was wir aber von einem Volkstuch — und mehr will ja Corvin's Geschichte nicht sein — verlangen, daß es gemeinverständlich, frisch und lebhaft geschrieben, vom Geist der Zeit durchweht sei, das finden wir Alles in Corvin's Buch in reichlichem Maße, und das sind Vorzüge, die stets ein dankbares und großes Publikum finden. Wir wünschen das Buch Corvin auch bei diesem seinem neuesten Werke und empfehlen dieses hiemit unsern Lesern. Der Preis der Lieferung ist nur 30 Pfennig; im Ganzen sollen ca. 25 Lieferungen erscheinen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.

Stammholzverkauf

Sonntag, den 6. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Calw:

- 1) Revier Hirsau: aus Alburgerberg, Abth. Badwald und Lützenhardt, Abth. Koblstich: 177 St. Langholz mit 2 Fm. II., 12 Fm. III., 76 Fm. IV. Cl., 36 St. Sägholz mit 76 Fm. I., 4 Fm. II., 1 Fm. III. Cl.

2) Revier Stammheim: aus Didemerwald, Abth. Hirschloch und Scheidholz verschiedener Abtheilungen:

- 123 St. Langholz mit 94 Fm. I., 117 Fm. II., 123 Fm. III., 108 Fm. IV. Cl., 144 St. Sägholz mit 77 Fm. I., 31 Fm. II., 6 Fm. III. Cl.

3) Revier Wildberg: aus Abtswald, Abth. 1 und 2, Gaisburg, Abth. 6, Klosterwald, Abth. 4 und Scheidholz:

- 900 St. Langholz mit 31 Fm. II., 236 Fm. III., 325 Fm. IV. Cl., 111 St. Sägholz mit 8 Fm. I., 36 Fm. II., 16 Fm. III. Cl.

Revier Stammheim. Groß-Verkauf. Der heutige Grasertrag von Wegen im Staatswald, einigen Kulturen und

dem herrschaftlichen Holzlagerplatz bei der Station Teinach wird am Freitag, den 5. Mai, Vormittags 10 Uhr, im Röble in Stammheim verkauft.

Fischwasser-Verpachtung.

Höherer Weisung gemäß findet zur Wiederverpachtung der herrschaftlichen Fischwasser

- 1) in der Ragold von der Markungsgrenze zwischen Calw und Hirsau abwärts bis zum Einfluß des Collbachs, 2) im Collbach, 3) im Reichen oder Schweinbach am Mittwoch, den 3. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf der Kameralamtskanzlei ein wiederholter öffentl. Ausschreib. statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen sind. Den 29. April 1882.

R. Kameralamt.

Fortsetzung und Schluß der Aufnahme des Capital- und Berufs-Einkommens pr. 1881/82

am Donnerstag, den 4. Mai d. J., Vormittags von 9—12, Nachmittags von 2—5 Uhr. Wer nicht erscheint, wird gegen Bezahlung von Vorladungsgebühr vorgeladen und wer dieser Aufforderung keine Folge leistet, bestraft. Am 1. Mai 1882. Ortssteuer-Commission. Vorstand Schuldt.



Calw. Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem mit dem Monat März der ganze Betrag der Jahressteuer vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 verfallen und noch ein großer Theil der Steuern nicht bezahlt ist, werden die Steuer-Contribuenten dringend aufgefordert, ihre Jahres-schuldigkeiten alsbald zu entrichten. Gegen solche Restanten, welche noch gar nichts oder nur einen kleinen Theil an ihrer Steuer bezahlt haben, müßten die erforderlichen Zwangs-maßregeln sogleich eingeleitet werden. Die Stadtpflege ist angewiesen, diese Steuer-Restanten, sowie die an Mar-tini v. J. verfallenen und noch nicht bezahlten Güterpachtzinse binnen 14 Tagen einzuzahlen.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Bei dem Tode unseres lieben Schwagers und Onkels **Gg. Fr. Ader** ist uns so viele aufrichtige Theilnahme bewiesen worden, daß wir uns gedungen fühlen hierfür, so wie für die reichen Blumenpenden und für die zahlreiche Leichenbegleitung unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Im Namen der Hinterbliebenen: **Chr. Deyle.**

Sirhan. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem langen und schmerzlichen Krankenlager unserer lieben und stets treuen Gattin, Mutter und Tochter **Louise Krafft**, sowie für die unaussprechlich große Blumenpende von Nah und Fern, ebenso der zahlreichen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, auch die Herren Ehrenträger nicht vergebend, sagen wir allen mit dem Anfügen unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank, der Herr möge es ihnen vergelten. Der trauernde Gatte mit seinen 3 Kindern: **J. Georg Krafft.** Deren Eltern: **Gottlieb Greiner.**

Hochzeitseinladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte von Stadt und Land laden wir zu unserer am **Donnerstag, den 1. Mai**, stattfindenden Hochzeit in den badischen Hof freundlichst ein. **Jacob Gehring, Bäcker** **Friederike Wittmann.**

Spezialquittungen

sind vorrätzig in der Buch- und Steindruckerei von **A. Delschläger.**

Bettfedern & Flaum, Bettbarhent

in allen Breiten und Qualitäten, **dto. ganz weiß, dto. einfarbig blau, dto. einfarbig roth, Bettdeck in allen Sorten, Leinwand, einfach u. doppelbreit, Stuhl- und Tisch-tücher** empfiehlt billigt **G. F. Ader.**

Glasziegel,

sehr stark, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **E. Ganzmüller am Markt.**

IV. Lotterie von Baden-Baden

mit Gewinnen i. W. v. **M. 60000. 30000. 15000. 12000. 10000.** u. f. w. zusammen **10000 Gewinne** im Gesamtwert von **M. 550,400.** **Zeittooze zur I. (am 7. Juni)** Ziehung à **M. 2.** **Kollozie** zu 5 Ziehungen à **M. 10.** sind zu beziehen durch den Hauptagenten der Lotterie für Württemberg **Eberhard Fezer in Stuttgart** und in **Calw** durch die Buch- und Steindruckerei von **A. Delschläger.**

Calw.

350 Mark

Pflegschaftsgeld

hat sofort auszuleihen **E. A. Bub, Buchbinder.**

Strickgarn

in allen gewöhnlichen Sorten, **Extremadura von Hauschild, Weiße Vigognia** empfiehlt billigt **G. F. Ader.**

Sirhan.

15 Str. Hen

verkauft **Carl Wurster.**

Azenberg.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen **Friedrich Lörcher.**



Ein schönes zum erstenmal trächtiges **Mutter-schwein**

setzt dem Verkauf aus **Jacob Krauß, Schuhmacher, Gehringen.**

Ein gelber Schnauzer

ist mir entlaufen und bitte um Zurückgabe. Vor Ankauf wird gewarnt. **Chr. Sturm, Rothgerber.**

Zahnalsbänder,

für schwer zahnende Kinder, empfiehlt **Carl Stör's Wittwe.**

Kiel Büchlinge

Postlitz 50 St., 1.80. **J. H. Hansen.**

Geschäfts-Verlegung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Weisswaaren-geschäft** und Wohnung von der Lebergasse in die Biergasse in das Haus von Herrn **Messger Pfrommer** verlegt habe, und bitte, das mir feither geschenkte Wohlwollen und Zutrauen auch ferner bewahren zu wollen. **Traugott Schweizer.**

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Ich erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich das **Bäcker Dingle'sche** Haus käuflich erworben habe und daselbst mein Geschäft am **Mittwoch, den 3. Mai**, eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer durch gute und reelle Waare zu bedienen.

Achtungsvollst

Jacob Gehring, Bäcker.

Machener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1881:

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1881	"	7,882,867. 20
Prämien-Ueberträge	"	10,216,519. 20
	M.	27,099,386. 40

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1881 4,727,186,850. —

Zu Auskunfts-ertheilung und Antragsannahme sind gerne bereit **Stuttgart, den 1. Mai 1882.**

Die Haupt-Agentur der Gesellschaft.

A. Mayer, Marktplatz 6.

sowie die Herren Bezirksagenten in:

Calw, Verwaltungsverst. G. Staudenmeyer.
Dachtel, Joh. Sal. Kühnle.
Würtlingen, Landwirth Joh. Neuter.
Stammheim, Drechslermeister Ad. Koller.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Ernst Schull am Markt in **Calw,**

Franz X. Decker „ **Weil d. Stadt,**

Carl Wehrle „ **Leonberg,**

Gottlob Schmid „ **Nagold.**

Calw. Fruchtpreise am 29. April 1882.

Getreide-gattun-gen	Sorte	Kant. zu-Subr	% sammt-Verz	Deu-ger Ser-kauf	Im Meß-gebl.	Vöcher-Preis	Waher-Preis	Niederf. Preis	Ver-kauf-Preis	Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis	
										mehr	wenig
Weizen	—	73	73	55	15	12 50	12 44	12 25	722	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	3	3	3	—	—	9	—	27	—	—
Dinkel	—	119	119	89	30	9 15	9 9	9	809	60	5
Schonen Haber	—	99	119	119	—	7 50	7 25	7 10	862	80	8
neue Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadtschultheißenamt